

Wer ist die älteste Partei in Partenstein?

Wie überall in unserem Leben gibt es auch bei den Politischen Parteien den unausgesprochenen Wettbewerb: Höher, schneller, weiter. Im angesprochenen Fall heißt die Frage: „Wer ist die Älteste Partei in Partenstein“?

In einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 1986 (Lohrer Echo vom 7./8.Mai1986) reklamierte die Sozialdemokratische Partei das Jahr 1928 als Gründungsjahr der Partensteiner SPD. Dabei wurde sogar noch eine lange Tradition dem Sozialdemokratischen Ortsverein vom damaligen Bürgermeister Kurt Kunkel attestiert: „Bereits um die Jahrhundertwende habe es in Partenstein eingeschriebene SPD-Mitglieder und aktive Gewerkschafter gegeben“.

Nun, dem ist nichts hinzuzufügen. Es ist natürlich möglich, dass es zu diesem Zeitpunkt (um 1900) bereits Sozialdemokraten gegeben hat.

Beweise oder genaue Daten wurden nicht genannt. Der Ex-Bürgermeister Kunkel weiter: „Auch der Widerstand gegen die Nazidiktatur habe in Partenstein lange standgehalten, was sich auch dadurch zeige, dass bei den Gemeinderatswahlen 1933 immerhin noch vier SPD´ler in den Rat gewählt wurden. Nach dem Krieg seien es die Sozialdemokraten gewesen, die als erste wieder die politische Arbeit in Partenstein aufgenommen hätten.“

Nicht erwähnt wurde, dass bei den Reichstagswahlen am 5. März 1933 die NSDAP in Partenstein 54,8 Prozent der Stimmen hatte, die Bayerische Volkspartei kam auf 20,4 Prozent die KPD auf 11,9 Prozent und die SPD erreichte gerade mal 10 Prozent.

Doch was wissen wir wirklich um die politischen Verhältnisse der damaligen Zeit. Welche politische Strömungen gab es, was dachten, wollten, wählten die Leute?

Schauen wir uns mal um:

Bis 1871 gab es lediglich politische Richtungen:

- > der Liberalismus
- > der Konservatismus
- > der politische Katholizismus
- > der Arbeiterbewegung (bereits in den 60er Jahren Partei)

Die Parteiengeschichte im Kaiserreich ist von drei Faktoren bestimmt:

- I. Reichsverfassung von 1871: Parteien und Parlament blieben von der Regierungsbildung ausgeschlossen.
- II. Im Mittelpunkt standen vor allem Wirtschafts- und Sozialpolitik, nicht bürgerlich politische Emanzipation (Ausnahme: SPD).
- III. Großer Einfluss des Staates auf die Parteien (Kulturkampf, Sozialistengesetze)

Die Parteien, ihre Ziele und Daten:

1. Das Zentrum, ein Zusammenschluss der katholischen Abgeordneten, gegen Liberalismus und Sozialismus, christliche Sozialpolitik, bis 1878 Bismarcks stärkster Gegner.
2. Die Freikonservative Partei (1871: Deutsche Reichspartei) wurde 1867 als Reaktion auf die Überlegenheit der Liberalen im preußischen Landtag gegründet.
Mitglieder: protestantische Geistliche, Beamte, Offiziere, Grundbesitzer, Großbauern.
Anhänger waren preußische Monarchisten; christlich-patriarchalisches Denken.
3. Die Konservative Partei (1876: Deutsch-Konservative Partei)
Mitglieder waren adelige Großgrundbesitzer und Großbürgertum aus dem Osten, misstrauisch gegenüber nationaler Einigung und Politik Bismarcks.
4. Die Deutsche Fortschrittspartei 1861 durch Berliner Linksliberale gegründet Mitglieder waren das Besitz- und Bildungsbürgertum, für Einigung Deutschlands, für Verfassung, für parlamentarische Kontrolle, allgemeines, direktes und geheimes Wahlrecht; gegen Politik Bismarcks.
5. Die Nationalliberale Partei Mitglieder waren Bankiers, Industrielle, das protestantische Bildungsbürgertum, für nationale Einigung, für Rechtsstaat
6. Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands SAP, später SPD, Mitglieder waren überwiegend Arbeiter, nur wenig Bildungsbürger, gegen alle anderen politischen Richtungen, Forderungen: Sozialismus, Demokratie, Republik; für nationale Einigung; gegen die Politik Bismarcks.

Nach diesem Ausflug wollen wir uns wieder der Heimatgeschichte zuwenden.

Nun im Staatsarchiv Würzburg im Bestand des früheren Landratsamts Lohr (LRA Lohr Sign. 656), einer Polizeiakte, finden wir eine Übersicht über die Parteien und ihrer Ortsvereine im damaligen Landkreis Lohr.

Dort gibt es im Februar 1910 einen Sozialdemokratischen Verein in Frammersbach.
Für Partenstein wird eine Ortsgruppe des Vereins der „Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstags“ mit einem Gründungsdatum vom 3. Juli 1910 genannt.

Die Vorstandschaft wird wie folgt beschrieben:

1. Vorstand: Georg Hitzler, Fabrikant
2. Vorstand: J.P. Neuf, Kaufmann

Kassierer und Schriftführer: August Troll, Lehrer
Beisitzer: Karl Haug, Metzger Michael Lang, Auszügler sämtlich in Partenstein

Um ein Bild von der damaligen Zeit zu bekommen, schauen wir uns noch einige Berichte aus der Frühzeit der politischen Parteien an.

Der evangelische Pfarrer Hoefler, (er war einer der ersten der Partensteiner Geschichtsschreiber, wir verdanken ihm sehr viele Informationen) schreibt 1914:

„Das politische Parteiwesen steht in Partenstein in höchster Blüte. Die alle sechs Jahre stattfindende Gemeindevahl wirft ihre Schatten drei Jahre voraus und drei Jahre nach, sodass die mit den Wahlen zusammenhängenden Treibereien eigentlich nie ein Ende nehmen. Im Jahr der Wahl und ein Jahr nach ihr erreichen sie natürlich ihren Höhepunkt.

Bei den Wahlen zum Reichs- und Landtag stehen sich hier eigentlich nur zwei Parteien gegenüber, die sozialdemokratische und die fortschrittliche Volkspartei, die in Partenstein eine eigene Vereinigung hat. Bei der letzten Reichstagswahl wurden für beide Parteien je 91 Stimmen abgegeben, bei der letzten Landtagswahl gingen sie brüderlich Hand in Hand.

Die Katholiken wählen größtenteils Zentrum, für welches sie durch einen Burschenverein und einen Gesellen- und Arbeiterverein erzogen werden. Wahrscheinlich werden hier die Sozialdemokraten immer größeren Anhang finden, nicht weil es den Partensteinern schlecht ginge, sondern weil sie sich trotz der Arbeits- und großen Verdienstmöglichkeiten einbilden, dass es ihnen schlecht geht und sie für alles im Staate sorgen müssen. Sozialdemokratische Agitatoren finden hier stets williges Gehör. Nur die Abgaben zu den Parteikassen wollen den Partensteinern nicht gefallen. wären diese nicht, so wären sie fast alle Sozialdemokraten.

Zeitungen aller Schattierungen, von den schwärzesten bis zur roten Farbe sind in Partenstein verbreitet. Das sozialdemokratische Witzblatt „der wahre Jakob“ mitunter auch sozialdemokratische Jugendblätter werden von auswärts mit heimgebracht.“

Dieser wörtlich zitierte Bericht aus dem Jahr 1914 zeigt dass es bereits eine bürgerliche Partei gab, er sagt weiter aus, dass die „fortschrittliche Volkspartei“ ungefähr gleich viel Stimmen wie die Sozialdemokraten bekam. Weiter wird klar, dass die Sozialdemokratische Partei viele Anhänger, mit steigender Tendenz, aber keine Mitglieder hatte.

Interessant ist die Bemerkung dass die Katholiken größtenteils Zentrum wählen und dass es dabei einen Burschenverein, sowie einen Gesellen- und Arbeiterverein gab.

In einem weiteren Bericht aus dem Jahr 1919 lesen wir:

„Mit der Revolution (1918) lösten sich alle Leute ihrer Scheu.

Diebstahl auf Feld und Flur nahm in erschreckender Weise überhand, der Wald wird als Eigentum der Allgemeinheit betrachtet, Wald und Wildfrevel sind an der Tagesordnung. Die Anhänger der Sozialdemokratie werden in hiesiger Gemeinde immer mehr, man erhofft sich von den kommenden Zeiten den Himmel auf Erden.

Nun auch in diesem Bericht finden wir nichts über eingeschriebene Parteimitglieder, sondern nur ein Trend zur Sozialdemokratischen Partei.

Wann wurden denn die heute agierenden Parteien gegründet?

Ihr eigener Beitrag zur Geschichtswerkstatt Partenstein:

Unsere Adresse für Fragen und Anregungen, sowie Beiträge auf die wir sehr gespannt sind.

Ihr Ansprechpartner: Holger Breitenbach

E-Mail: info@gw-partenstein.de

Anschrift: Sandweg 10
97846 Partenstein